



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs

Jn sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von dem Passion-Sonntag/ bis auf den Oster-Tag

Croiset, Jean

Jngolstadt, 1725

VD18 80294367

Der H. Char-Sambstag. Epistel. Evangelium Anmerckungen. Betrachtung von dem Geheimnus dises Tags.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44673

und ihnen vor die Augen gesetzt / wann sie ihr Gebett verrichtet haben.

Der

Heil: Char-Sambstag.

Der heilige Char-Sambstag / den man auch den grossen Sambstag nennet / ist gleichsahls in der Kirchen Gottes für einen fürnehmsten Tag zu allen Zeiten gehalten worden; auch schon ehe man den Nacht-Gottes-Dienst des Sonntag an dem vorgehenden Tag zu halten angefangen. Der Gottes-Dienst des Char-Sambstag ist eigentlich eine Fortsetzung der gesteren angefangenen Besingung des Todts / und der Begräbnus unsers Heylands. Dan die Kirchen heut noch in ihrer tieffen Traur begriffen ist. Ihr hartes Stillschweigen und Unterlassung des H. Altars-Opffer seynd ein Zeichen ihrer grossen Betrübnuß. Sie ist annoch ganz beschäftigt in Beweinung des Todts ihres Göttlichen Bräutigam / und in Beehrung der Geheimnuß-reichen Kutsche / so Christus diesen Tag in seinem

Ⓔ 4

Grab

Grab gehabt / und seiner Abfahrt in die Vor: Höll / oder wie es der heilige Paulus nennet / in inferiores partes terræ, in die unteriste Orth der Erden. Es ist die heiligste Seel Christi / mit welcher so wohl als mit dem Leib in dem Grab die Gotttheit beständig vereinigt gebliben / gleich nach seinem Todt hinunter gestigen in die unteriste Theil der Erden. Alldort hat sie obgesigt über die höllische Geister / die durch seinen H. Todt seynd gänglich überwunden worden; und hat getröstet die Seelen in dem Fegfeur / und in Hoffnung gesetzt / von ihrem schmerzhaften Kercker bald erlediget zu werden: Hat endlich auß ihren Finsternissen herauß gezogen die Seelen der heiligen Patriarchen / und anderer Gerechten / das ist / aller deren / welchen Gott in Ansehung der künfftigen Verdienst Christi vorhinein hat seine Barmherzigkeit und Verzeihung ihrer Sünden ertheilet / sie aber die vollkommne Würckung diser Barmherzigkeit nit genieffen können / bis Christus durch die Vergießung seines Bluts der Göttlichen Gerechtigkeit für die Sünden aller Menschen gnug gethan hat. Dese glückselige Seelen müßten der
 heis

heiligsten Seel Christi gleichsam den ersten Hof machen / mit deme Er hernach auch Glorwürdig in den Himmel eingetretten / der erst durch seinen Todt ist eröffnet worden. In disen Finsternüssen der unter: erdigen Orth / welche in der Schrift die Schos Abraham genennet werden / und wir die Vor: Höll nennen / waren die Jenige / welche vor Christo in der Gnad Gottes gestorben / und auf die Urständ Christi warteten müßten. Durandus vermercket / daß die Ursach / warum die Catholische Kirch alle Sambstag absonderlich der Ehr der Göttlichen Mutter zueigne / seye dise / weilen nach dem Todt Christi alle Jünger an der Urständ Christi gezweiflet haben / die Seeligste Mutter allein seye in dem Glauben steiff und vest verbliben ; und seye also Sie allein gewesen / welche an dem ganken Sambstag das Kleinod des Glaubens erhalten habe ; Sie allein seye treu verbliben.

Der ganze Gottes: Dienst des heiligen Char: Sambstag / nach der Meinung der Kirchen / zihlet allein auf dise zwey Geheimnissen der Abfahrt der heiligsten Seel Christi in die Vorhöll / und der Ruhe des heiligsten Leib Chris

fti in dem Grab. Difer Gotts
 Dienst wurde erst / mit der neunten
 Stund der Tagzeiten / geendiget bey
 der Sonnen: Untergang; allwo erst
 anfangte mit dem neuen Tag der feyr-
 liche Gotts: Dienst der grossen Osters
 Vigil. Dife ware auß allen Vigilen
 des Jahrs die fürnehmste / wie auch
 dem Alter der Kirchen nach die erste /
 und lieffe keine Befreyung zu: Zu dem
 ware sie die längste / weilen ihr Gotts:
 Dienst gleich mit dem folgenden
 Gotts: Dienst des Oster: Tags ange-
 knipfft wurde. Gleichwie dan bey des-
 nen Juden der Burgerliche Tag an-
 fangte mit der Sonnen: Untergang/
 also fangte dife berühmte Vigil an dem
 Char: Sambstag auch bey Untergang
 der Sonne an. Alsdan begabe man
 sich in die Kirchen / und brachten schier
 alle Glaubige die ganze selbe Nacht in
 Andachts: Übungen zu. Die Tagzei-
 ten / die sehr lang waren / die Ablefung
 der Schrift auß dem alten Testament.
 die Unterweisungen / die Ceremonien
 und Gebett wöhreten bis zu Anbre-
 chung des Tags / da man die Oesterli-
 che Tagzeiten anfangte / darauf die heis-
 lige Mess folgte / bey welcher alle noch
 nüchter / und zwar einige nach strengen

Das

Fasten und Abbruch von dem Frentag an / communicirten. Nach welchem ein jeder nacher Hauß gienge / eine kurze Ruhe nahm / und gleich wieder in die Kirchen sich verfügte. Diser löbliche Gebrauch wird annoch bey denen Griechen gefunden. Nachdem aber die Lateinische Kirch / die allzeit von dem heiligen Geist regiert wird / auß vielen Ursachen bewögt / die nächtliche Zusammenkunfft aufhebt / ist das Ambt des Char: Sambstag / wie der vorigen zwey Tag / den Tag zu vor zu halten angefangen worden / und wird geendiget mit der Meß / welche zur Gedächtnus der Begräbnus unseres Heyland gesungen wird / nach der Non: Zeit. Alsdan fangt an das Ambt der grossen Oster: Vigil: in dessen Haltung die Kirchen allein die Zeit / nicht aber die Ceremonien und Gebett geänderet hat.

Diser Gotts: Dienst nimbt seinen Anfang / von der Wehngung des neuen Feur / nachdem das alte aufgelöschet worden. In disen Ceremonien ist alles voll der Geheimnussen. Das aufgelöschte alte Feur scheint zu bedeuten das alte Gefas / welches durch den Tod Christi ist aufgehelt worden. Und
das

Das neue Feuer scheint zu bedeuten jene
 inbrünstige Lieb / welche gleichsam die
 Seel des neuen Befah seyn muß. Als
 Christus der HERR / das Licht der
 Welt / gestorben / ist dieses Göttliche
 Licht / also zu reden / drey Tag lang
 gleichsam aufgelöschet gewesen ; In
 dem Augenblick aber / als Christus ein
 neues Leben angenommen / ist dieses
 neue Feuer wieder erschienen / dessen das
 jenige / so man heut auß dem Kislstein
 schlägt / nur ein Schatten und Figur
 ist. Die Gebett / welche man bey der
 Feuer: Weyh spricht / entdecken alle das
 rinn verborgene Geheimnissen. O
 Gott / bethet die Kirchen / der Du durch
 deinen Sohn / der der Eck: Stein deiner
 Kirchen ist / das hell: scheinende Feuer
 deiner Lieb in die Herzen deiner Glau:
 bigen außgegossen hat / heilige dieses
 neue Feuer / welches wir für unsern Ge:
 brauch auß einem Stein geschlagen ha:
 ben : productum è filice nostris profutu:
 rum usibus novum hunc ignem sanctifica.
 Und verlenhe uns die Gnad / daß wir
 während der diser heiligen Oster: Zeit /
 dermassen mit heiligen und Himmlis:
 schen Begirden entzündet werden / auf
 daß wir mit reinem Herzen anlangen
 mögen zu dem Fest der ewigen Glori.
 Durch

Durch eben den IESUM Christum unser
ren HERRN/ ic.

HERR GOTT / Allmächtiger Vatter
ter/ ewiges Licht/ und Erschaffer alles
Lichts ; benedeye und segne dieses
Licht/ als wie Du es gesegnet und ge-
heiligt hast / da Du dardurch die ganze
Welt erleuchtet hast / auf daß darauß
erweckest ein Göttliches Feuer / welches
uns anzünde und erleuchte. Und
gleichwie Du dem Moysen / als er auß
Aegypten gezogen / geleuchtet hast
durch ein wunderbarliches Licht / also
würdige Dich auch / unsere Herzen /
und Sinn zu erleuchten / auf daß wir
einsmahls gelangen mögen zu dem
wahren Leben / und ewigen Licht.
Durch IESUM Christum unseren
HERRN.

HERR/ heiliger Vatter / Allmächtiger
Ewiger GOTT / wir weyhen dieses
Feur in deinem Namen / im Namen
deines Eingebornen Sohns IESU
Christi / unsers Gottes und Herrn/
und im Namen des heiligen Geists /
würdige Dich/ uns mitzuwürcken / und
stehe uns bey mit deiner Hilff wider die
feurige Pfeil des Feinds / und giesse
über uns auß das Licht deiner Himm-
lischen Gnad ; Der Du bist wahrer
GOTT/

Gott/ und mit Christo deinem einigen Sohn und dem heiligen Geist lebest von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Die Weh der fünf Stücklein Wehbrauchs/ welche in die Oster: Kerzen gesteckt werden/ ist nit minder nachdrücklich/ und hat einen Geheimnussreichen Verstand; sie lautet also: Wir bitten Dich demüthig/ Allmächtig der Gott/ daß diser Wehbrauch deinen häufigen Seegen empfangen; zünde Du selbst an das Feuer/ welches uns diese Nacht hindurch erleuchten soll/ ver Du die Welt durch unsichtbare Wirkung deiner Allmacht erneuerest; auf daß nicht allein dieses Opffer/ welches Dir diese Nacht geopffert wird/ den heimlichen Einfluß deines Lichts empfangen/ sonder auch/ auf daß an allen Orthen/ dahin etwas von dem/ was wir da weihen/ wird gebracht werden/ alle Nachstellungen und Bosheiten des Teufels verschwinden/ und die Krafft deiner Göttlichen Majestät mit einem sonderbaren Beystand sich spüren lasse. Durch IESUM CHRISTUM unsern HERRN.

Alle diese Gebett geben klar zuerkennen/ was die Kirchen durch alle diese Geheimnussreiche Ceremonien für eine
ne

ne Meinung habe/ und mit was grosser
 Andacht man denenselben beywohnen
 solle. Man will versichern/ daß lange
 Zeit zu Jerusalem man in der Kirchen
 des heiligen Grabs bey Anzündung dis
 ses neuen Feur sich alle Jahr ein Wun
 derwerck ereignet habe. Dan nach
 dem alle Liechter außgelöschet waren /
 hat ein Ampl/ eben den Augenblick/ als
 Christus erstanden/ von sich selbst wun
 derbarlicher Weis angefangen zu brin
 nen in Gegenwart eines unzählbaren
 Volck / welches theils Andacht halber/
 theils das Wunder zu sehen / von allen
 Orthen her sich alldort versamblet hat
 te. Odolricus/ Bischoff von Orleans/
 in der Zuruckkehr von der Wallfahrt/
 die er in dem 1033. Jahr nacher Jerus
 salem gethan / bezeugt / er habe die Am
 pel/ darin das Feur von Himmel anges
 zündet worden/ in dem Jahr / da er all
 dorten war/ mit sich gebracht / und von
 dem Patriarch Jordan erkaufft / damit
 eine Schanckung seiner Kirchen zu mas
 chen.

Gleich auf die geschene Feur
 Weh zündet man eine drey eckige
 Kerzen an zu der Ehr der heiligsten
 Dreyfaltigkeit / Dero Liecht Christus
 der HERR ist; und ladet mit heller
 Stimm

Stimm das Volck ein / Gott zu danken umb die Erkandtnus / die uns Christus der HERR gegeben / dieses Göttlichen Geheimnus. Lumen Christi: Unser Glaub ist das wahre Licht Christi des HERRN: DEO gratias wird geantwortet: Was für unendliche Dancksagung seynd wir Ihme nit schuldig für eine so grosse Gutthat? Das Freuden: Gesang / so man insgemein nennet Exulter, ist gleichsam ein gemeins Frolocken der ganzen Kirchen wegen der angenehmen Zeitung der Auferstehung unsers Heylands. Dieses Gesang wurde gesungen / so bald der Tag angefangen anzubrechen; und wie die Engel denen Hirten die Geburt des Heylands der Welt durch ein Himmlisches Gesang angekündet haben: Gloria in excelsis DEO, Ehr seye GOTT in der Höhe des Himmels: Also verkündet heut die Kirchen durch dieses Gesang seine Herzliche und Sigheffte Urständ / und ladet das ganze Himmlische Heer ein / mit ihr diesen Glor:reichen Sig zu seyren. Exulter jam angelica rürba caelorum. Es! frolocke nun die ganze Himmlische Schaar der Englen / und seyre mit einer heiligen Freud unsere Göttliche Geheimnussen! Die gewenhs
te

te Trompeten / welche uns unser Heyl ankündet / soll ihren Schall durch die ganze Welt ergehen lassen / und den herrlichen Sig eines so grossen Monarchen außblasen. *Et pro tanti Regis victoria tuba insonet salutaris.* Es erfreue sich auch die Erden / indem sie ein so helles Licht ob sich leuchten siehet; und die glanzende Strahlen der Glori / welche diser ewige König allenthalben außbreitet / geben ihr zugeniesen das Glück / so sie hat / daß sie endlich werde erlediget werden von der dicken Finsternus / welche durch die ganze Welt seynd außgebreitet gewesen / *totius orbis se sentiat amisisse caliginem.* Es frolocke unser Mutter die Kirchen Freuden: voll / indeme sie sich siehet mit einem so grossen Glanz von disem Licht umgeben: *Læteretur & Mater Ecclesia, tanti luminis adornata fulgoribus.* Und dise ganze Kirchen erhelle von dem Freuden: Geschrey des versambleten Volcks / welches ein so grosses Fest zu halten erscheinet. *Et magnis populorum vocibus hæc aula resulter!* Dises ganze Freuden: Gesang ist nichts als ein Stimm eines beständig entzuckten Gemüths. *Quapropter astantes vos fratres charissimi, fährt der Diaconus fort: Dessenwegen / meine*

III. Buch / II. Th. **V** lieb:

liebste Brüder / die ihr allhier gegenwärtig sehet / und kommen / von der verwunderlichen Klarheit dieses heiligen Liechts erleuchtet zu werden / vereiniget eur Gebett mit dem Meinigen / auf daß wir mit gesambten Eifer erlangen / daß Gott über mich außgieße die Strahlen seines Göttlichen Liecht / und unangesehen meiner Unwürdigkeit / mir die Gnad ertheile / das Lob diser Geheimnus volln Kerzen / welche zu seiner Ehr und Namen geheiligt ist / verkündigen möge. Lasset uns unsere Herzen zu Gott erheben / und Ihme ewige Dancksagung abstätten: Es ist billig / daß die Stimm des Munds mit denen Anmuthungen des Herzen übereinstimmen / umb zu loben den unsichtbaren Gott / den Allmächtigen Vatter / und seinen einigen Sohn Christum Jesum unsern Herrn / welcher seinem ewigen Vatter die Schuld des Adams für uns bezahlet hat / und durch sein eigenes Blut außgelöschet hat das Urtheil der Verdammnus / welches über uns / als Schuldige der Sünd des ersten Menschen / ist gefället worden. *Hæc sunt festa Paschalia, in quibus verus ille agnus occiditur, cujus sanguine postes fidelium consecrantur. Dise seynd die Osters Fest /*

Fest / in welchen das wahre Lamm ist
 geschlachtet worden / dessen Blut heilt:
 get und einwenhet die Hauß: Thüren
 der Glaubigen. Dise ist die Nacht /
hæc nox est, O mein Gott / in welcher
 Du einmahls die Kinder Israel / unse:
 re Vor: Eltern / auß Aegypten herauß
 gezogen / und mit trucknen Füßen durch
 das rothe Meer geführet hast. Dises
 ist die Nacht / *hæc nox est*, welche die
 Finsternussen der Sünd durch den
 Glanz einer leuchtenden Saulen ver:
 triben hat. *Hæc nox est*, dise ist die
 Nacht / welche diejenige / so in Chris:
 tum glauben / von denen Lasteren der
 Welt / und Finsternussen der Sünd ab:
 sonderet / in die Gnad setzet / und in die
 Gesellschaft der Heiligen eingehen
 macht. *Hæc nox est*, dise ist jene
 Nacht / in welcher Christus Iesus die
 Band des Todts zerbrochen / und Sig:
 reich auß der Vor: Höll zuruck kommen
 ist. Und was hätte es uns genuket /
 daß wir geböhren worden / wan wir das
 Glück nit gehabt hätten / erlöset zu wer:
 den: *Quid enim nanci nobis profuit, nisi
 redimi profuisset!* O wohl eine verwun:
 derliche Würckung deiner Güte gegen
 uns! Wohl ein unbegreiflicher Über:
 fluß deiner unbeschreiblichen Liebe! *Ut*

fervum redimeres filium tradidisti: Umb
 den leibeignen Knecht zuerlösen hast Du
 deinen Sohn auf die Schlacht: Bancf
 geliefert. O verdammliche Sünd des
 Adams wegen ihrer Bosheit; aber sie
 ist eine Gelegenheit gewesen zu der grös-
 sten Glückseligkeit / weilien sie durch
 den Todt unsers Heyland außgetilget
 worden ist. O necessarium Adæ pecca-
 tum quod Christi morte deletum est. O
 unglückselige Schuld wegen ihrer
 Würckungen / aber eines theils auch
 glückselige Schuld / weilien sie uns ei-
 nen so grossen Erlöser erworben. O
 felix culpa, quæ talem ac tantum meruit
 habere redemptorem. O wahrhaftig
 glückselige Nacht: O verè beata nox:
 Welche allein hat wissen können die
 Zeit und den Augenblick / zu welcher
 Christus von den Todten erstanden ist.
 Hæc nox est, de qua scriptum est, & nox
 sicut dies illuminabitur, & nox illumina-
 tio mea in deliciis meis. Von diser
 Nacht stehet geschriben / daß sie mich so
 hell wird beduncken zu seyn / als der
 Tag: Und dise durch meinen Glantz so
 hell: leuchtende Nacht wird nicht wenig
 zu der Herzlichkeit meines Sigs bey-
 tragen. Die Heiligkeit diser glücksee-
 ligen Nacht verbannet die Laster / was-
 schet

schet ab die Beleidigungen / die Unschuld denen wieder gibt / die solche verlohren haben / die Freud denen / so in der Betrübnuß sich befinden ; sie zerstöret den Haß und die Feindschafften / und wiederbringt die Einigkeit und den Frieden in denen Gemüthern ; sie unterwirfft Gott die Reich der Welt. In Ansehung dan diser heiligen Nacht / O ewiger Vatter / nimme auf das Opffer dises Beybrauchs / welchen dein heilige Kirchen Dir an disem Abend durch die Händ der Priester opfferet / in feyrlischer Aufopfferung diser Kerzen / darzu die Ynnen die Materi gemacht haben. Da stecket der Diacon die fünf Stückel Beybrauch in die Oster Kerzen in Gestalt eines Creuz / und fahret darauf fort in der Gleichnuß der wunderbarlichen Saulen / welche denen Kinderen Israel nächtllicher Zeit vorgeleuchtet hat / und bey dem Tag wider die Sonnen: Hiß ihnen einen Schatten gemacht. Jezund nun (singt er) erkennen wir die fürtreffliche Nutzbarkeiten diser wärinen Saulen / welche ein schimmerendes heiliges Feuer anzünden wird zu der Ehr der Göttlichen Majestät. Und ob zwar dise gewenhte Feuer sich in mehrer Stück zertheilet / und sein

Nitz so wohl als Liecht vilen gemein
 machen wird/ so verliehrt es doch nichts
 durch dise Mittheilung / weil es sich
 nähret von dem geschmolzenen Wax/
 welches die Immen von sich gegeben/
 umb die Substanz diser Geheimnus-
 reichen Kerzen zu formieren. (Allda
 werden die Amplen angezündet.)

O verè beata nox, singet weiter der
 Diaconus/ quæ expoliavit Aegyptios, di-
 ravit Hebræos. O wahrhaftig seelige
 Nacht / welche die Aegyptier aufge-
 plündert / die Hebræer reich gemacht
 hat. Dem buchstablichen Verstand
 nach redet diser Text von dem/
 was in dem Auszug der Israeliten auß
 Aegypten ist vorbey gangen; und der
 verborgne Verstand ist / daß die Chris-
 sten/ also zu reden/ seyen bereichert wor-
 den von dem Raub der Juden / welcher
 weil sie den Messiam nit erkennen haben
 wollen / und Ihn umb das Leben ge-
 bracht / für allezeit aufgehört haben /
 das außermählte Volck zu seyn / und
 allen Seegen verlohren / welcher von
 der Synagog auß die Kirchen Gottes
 ist überseht worden. Nox in qua terre-
 nis coelestia, humanis Divina junguntur.
 Ein Nacht/ da der Himmel sich mit der
 Erden / Gott mit denen Menschen verz
 einigt

einiget hat. Oramus ergo te Domine, ut
 cereus ille in honorem tui nominis conse-
 cratus ad noctis hujus caliginem destru-
 endam indeficiens perseveret. Derowegen
 wir Dich / O HErr / demüthig bitten/
 daß diese Kerzen / welche zu Ehrn deines
 Namen geweyhet ist / diese ganze Nacht
 brinne / umb alle derselben Finsternus-
 sen zu vertreiben / und daß ihr Liecht
 gleich einem annehmlichen Rauchwerck
 übersich steigend sich mit dem Liecht der
 Himmels: Stern vereinige. Flammis
 eius lucifer matutinus inueniat, daß der
 Morgen: Stern solches noch angezünd-
 et finde: Jener Morgen: Stern / der
 nichts von dem Untergang weiß / wel-
 cher / nachdem Er auferstanden und von
 der Vor: Höll Sigreich zuruck kommen
 ist / über das ganze Menschliche Ge-
 schlecht ein so hell: scheinendes Liecht in
 vollkommenem Glantz hat leuchten las-
 sen. Ille qui regressus ab inferis humano
 generi ferens illuxit. Wir bitten Dich /
 O HErr! daß Du unsere Tag mit der
 Ruhe eines glückseligen Friden beglüz-
 cken wollest / und Dich würdigest / in di-
 ser fröhlichen Oster: Zeit mit einem ab-
 sonderlichen Schutz zu bewahren alle
 deine treue Diener / die ganze Clerisey /
 und dieses ganze andächtige Volk /

sambt unseren H. Vatter den Pabsten/
 und unsern Bischoff. Wirffe auch deis
 ne gnädige Augen auf unseren sehr
 frommen Käyser; und weil Du den
 Wunsch / und das Verlangen seines
 Herzens erkennest / verschaffe / O
 GOTT / auß einer sonderbaren Gnad
 deiner Barmherzigkeit / daß er der Rus
 he eines beständigen Fridens genieße/
 und daß er mit allen seinen Unterthas
 nen einen Himmlischen Sig wider die
 Feind des Heyls erhalte. Dises ist
 die Gnad / welche wir alle von Dir bes
 gehn durch IESUM CHRISTUM unseren
 HERN deinen Sohn / welcher mit Dir /
 und dem heiligen Geist als wahrer
 GOTT lebet und regieret von Ewigkeit
 zu Ewigkeit / Amen.

Es lasset sich in der Heiligkeit diser
 feyrlichen Wenhung der Oster-Kerzen/
 und diser ganzen so ansehentlichen / und
 Geheimnis-reichen Ceremonie der
 heilige Geist nur gar zu starck mercken/
 daß man nit zweiffen darff / ob es sein
 Werck seye. So kan man auch nicht
 zweiffen / daß dise Ceremoni nit von der
 Apostl: Zeiten herrühre / obwohlen sie
 nit mit solchen offentlichen Pracht in jes
 nen Zeiten ist gehalten worden / zu wels
 chen die Heydnische Käyser die ganze
 Kirz

Kirchen Gottes gleichsam in einer Gefangenschafft gehalten. Aber nachdem jene betrübtte Zeiten verflossen / und die Kirchen in ihren Frieden gesetzt worden / hat man gesehen / daß diese heilige Gebräuch wider seynd hervor gezogen / und der ganze Gottes: Dienst mit solcher Ordnung / Andacht / und Majestät gehalten worden / darauß man die hohe Weisheit und Heiligkeit des heiligen Geiſt / der selben regiert / leicht hat erkennen mögen. Man glaubt / daß es der Pabst Zosimus gewesen / welcher die feyerliche Ceremoni der Oſter: Kerzen verordnet habe : Die Weyh selbst aber / wie sie jetzt gesungen wird / soll ein Werck des heiligen Ambrosii seyn. Diese Geheimnis: reiche Kerzen stellet nicht allein vor die Wolken / und feurige Säulen / davon in der Weyhung Meldung geschehen / sonder auch das Glauben: Licht / davon wir erleuchtet werden / und jenes Feuer / welches auf der Erden anzuzünden Christus kommen ist / davon Er will / daß alle Menschen sollen entzündet werden. Dieses Göttliche Feuer aber hat sich eigentlich angezündet bey der Urstand Christi / und ist alsdan dieses übernatürliche Licht in die ganze

Welt außgebreitet worden; welches scheinen jene Wort der Wehngung anzudeuten: Gaudeat & tellus tantis irradiata fulgoribus, lætetur & mater Ecclesia tanti luminis fulgoribus illuminata! Der gelehrte Durandus / Bischoff zu Mendida / in seinem Rationali divinorum officiorum sagt / daß die fünf Stücklein Wehbrauch / welche man in die Osterkerzen stecket in Form eines Creuz / bedeuten die fünf Wund- Mahlen des Heylands / welche Er in seinem Glorreichen Leib behalten hat; und daß sie zuverstehen geben / daß die Abtödtung ein Gattung des Opffers seye / welches mit einem annehmlichen Geruch Gott geopffert wird / und von dem Feur der Göttlichen Lieb verzehret wird.

Nach vollendter Wehng der Osterkerzen werden zwölf Lectiones auß der heiligen Schrift gelesen / die man gemeinlich Propheten nennet / mit untermestten Gesängern / und Gebetteren. Alle sittliche / Geistliche / und Geheimnus- reiche Gleichnissen / so darauff mit der Feyrlichkeit des heiligen Tag / insonders mit der Ceremoni des Tauffs / dessen der Char- Sambstag das fürnehmste Fest ist / angestellt worden / geben einen schönen Entwurff unserer
Wie

Wiedergeburt / welche man die Ofteren nennet / das ist / des Außgang auß Aegypten in das verheißne Land / oder auß dem Stand eines Leibeignen in die Freyheit der Kinder Gottes ; auß dem Stand der Sünd in den Stand der Gnaden. Man liest sie ohne Titl / weil sie denen Neulingen / welche zu dem heiligen Tauff abgerichtet wurden / und wegen welcher sie forderist gelesen / allein unter dem Titl des Göttlichen Wort gelesen worden / ohne Benambsung deren / die solche beschriben / als die ihnen dem Namen und Würde halber unbekandt waren.

Die erste diser Prophecenungen ist genommen auß dem Buch Genesis / und handelt von der Erschaffung der Welt / und forderist des Menschen zu dem Ebenbild Gottes / welches durch die Sünd ausgelöschet ist / und in dem Tauff der Wieder-Geburt in Christo durch die Verdienst seines Todts / und Glorreichen Auferstehung / welche die Finsternussen / darinn die ganze Welt vergraben war / zerstöhret / wieder erneueret ist worden. In diser Prophecenung wird Gleichnusweis lebhafft entworffen unser Erlösung unter der Histori der Erschaffung.

Die

Die andere Propheceyhung enthaltet die Geschichte von dem Sünd-Fluß. Nachdem die Menschliche Bosheit den höchsten Gipffel erräichet / und alles Fleisch seinen Weeg verderbt auf Erden / hat Gott entschlossen / diese Gottlosigkeit der Adams-Kinder in dem Wasser des Sündflusses / also zu reden / zu ersäuffen / einige wenige Personen außgenommen / welche in der Arch erhalten sollten werden / und das Menschliche Geschlecht wieder vermehren. Es ist in der Wahrheit das Blut Christi unsers Erlösers jener Sünd-Fluß / in welchem die Sünd der Welt untergangen / oder / wie Daniel der Prophet redet / zernichtet ist worden : *Et finem accipiat peccatum & deleatur iniquitas.* Die Arch ist ein Vorbedeutung der Kirchen / außser welcher kein Heyl zu finden.

Die dritte Propheceyhung erzehlet die Geschichte von dem Opfer des Isaac / das ist / die Historie eines Vaters / der seinen Sohn schlachten / und des Sohns / welcher geschlachtet solte werden : Kein Figur hat außdrucklicher bedeutet das Opfer Christi Jesu.

Die vierte Propheceyhung ist eine Erzählung von der wunderthätigen Reis der Israeliten durch das rothe Meer /

Meer / als sie auß der Aegyptischen
Dienßbarkeit in das Gelobte Land /
welches von Hönig und Milch flosse /
seynd geführt worden. Was dem
Volck Gottes zu ihrem Heyl / das hat
denen Feinden dieses Volcks zum Un-
tergang gerächet. In diesem wer sihet
nit einen Entwurff des Sigs der Kir-
chen über alle Feind Christi des
HERN.

Die fünfte Propheceyhung ist ge-
nommen auß dem Propheten Isaias /
durch dessen Mund der HERR / nachdem
er angedeutet / in wem das Erbtheil
bestehe / welches denen jenigen verspro-
chen wird / die GOTT durch den vom
Todten erstandnen Heyland an Kindes-
statt aufnehmen soll / ladet er die gan-
ze Welt ein / den Glauben anzunem-
men / auf daß er den Frucht seiner Ver-
heißungen einsambeln / und dise Erbs-
schafft unter denen Witt: Erben Christi
des HERRNS auftheilen möge: Hære-
des quidem DEI, wie der Apostel sagt /
coheredes autem Christi.

Die sechste Propheceyhung enthal-
tet die Weissagung des Propheten
Baruch. Diser Jünger des Prophe-
ten Jeremias offenbaret denen Kindern
Israel / welche in der Babylonischen
Ges

Ges

Gefangenschaft seufzten / daß die ganze Ursach ihres Unheyl daher komme / weil sie ihren Gott und Herrn verlassen haben / und von seinen Wegen abgewichen seynd. Darauf verkündiget er ihnen die Ankunfft Christi Jesu: Hic est DEUS nolite, sagt er ihnen: Dieser ist unser Gott: Qui icit uniuersa novit eam, & adinvenit eam, qui præparavit terram in æterno tempore. Kein anderer als Er / durch den alles gemacht worden / hat finden können den Weeg der wahren Weisheit. Hic adinvenit omnem viam disciplinae: Dieser hat erfunden alle Weeg der wahren Weisheit: Und hat sie dem Jacob seinem Diener / und Israel seinem lieben Volck mitgetheilt. Post hæc in terris vilis est, & cum hominibus conversatus est. Nach disen ist diser Gott als Mensch / auf der Erden erschienen / und hat die Gemeinschaft der Menschen gepflogen.

Die sibende Propheceyhung ist genommen auß dem Propheten Ezechiel / legt uns vor Augen das Geheimnis der Menschlichen Erlösung unter dem Sinnbild des erbärmlichen Stands / in welchem das Menschliche Geschlecht bey der Ankunfft Christi gewesen. Es erschine vor denen Augen des Prophetens

tens ein weitschichtiges Feld voll der
 außgedorrtten Gebein/ und hörte er dise
 Stimm/ die zu ihm sagte: Fili hominis,
 putasne vivent ossa ista? Du Sohn deß
 Menschen/ was bedunckt dich/ sollen di-
 se Gebein wieder lebendig werden?
 Das Mirackl schine unmöglich zu seyn;
 entzwischen ist es dannoch geschehen/
 und hat Gott dem Propheten das ganz
 ze Geheimnus entdeckt: Ossa hæc uni-
 versa domus Israël est: Alle dise Gebein
 entwerffen das Hauß Israel; Es sa-
 gen die Israeliten/ unsere Gebein seynd
 außgedorret; es bleibt uns kein Hoff-
 nung mehr übrig/ wir seynd alle verz
 lohrt; entzwischen sihe/ was ich dir
 anbefihle/ ihnen zuverkünden/ ecce ego
 aperiam tumulos vestros, & educam vos
 de sepulchris vestris: Habe gute Hoff-
 nung/ mein Volck/ ich wird eure Grä-
 ber eröffnen/ und euch darauß erlösen/
 auch euch führen in das gebenedeyte
 Land/ welches ich euch versprochen hab/
 und solt ihr mit eigener Erfahrung er-
 kennen/ daß ich eur H. Erz seye. Wel-
 che Vorsagung allein mit dem Todt/
 und mit der Auferstehung Christi ist
 erfüllet worden.

Die achte Propheceyhung ist wie-
 der auß dem Propheten Isaias / wels-
 cher

cher in einer andern Stell sagt / daß sieben Weiber werden einen Mann nemen / von welchem sie nichts verlangen werden / als seinen Namen zu tragen / und von der Schand erlediget zu werden. Nachdem der Prophet die gänzlichliche Zersthörung der Synagog zu Jerusalem vorgesagt / gibt er uns da ein Entwurff der wahren Kirchen / deren Haupt und Bräutigam Christus ist. Der Nahm Siben wird in der Schrifft für eine ungewisse Zahl genommen / und bedeuten die siben Weiber die von Christo erlöste / und durch sein Blut gereinigte Seelen / welche ihr ganze Ehr in den setzen / daß sie durch die ganze Ewigkeit Bräut seyn werden des uns besleckten Lamm.

Die neunte Propheceyhung ist auß dem Buch Exodi / allwo uns das Opfer des am Creutz geschlachten Heyland der Welt vorgebildet wird. Unter der Figur des Oster-Lamm / dessen Blut an denen Hauß-Thüren angesprengt / die Israetiten behütete vor dem Nach-Schwerdt des Engels / und daß Fleisch speisete alle die / welche auß Aegypten außgezogen / und mitten durch das rote Meer geräiset seynd. Dife ist ein ganz außdruckliche Vorbildung des Christ

Christlichen Ostern / und der wunder-
 barlichen Wirkungen des Göttlichen
 für uns an dem Creuz aufgeopfferten
 Lamm / welches zu einer Speis des
 wahren Volcks in dem Hochheiligsten
 Sacrament des Altars worden ist. Es
 ist dise Welt ein ungestümmes / und
 Schrofens volles Meer / und die Feind
 des Heyls / mit denen man auf der
 Râis dises Lebens immerdar zu streits
 ten hat / erfordern nicht einen minderen
 Beystand / auch nicht eine minder ver-
 wunderliche Speis.

Die zehende Propheceyhung ist des
 Propheten Jonas / welcher sich selbst
 vorstellt als ein Figur Christi des
 Herrn / und zwar desto gewisser / weis-
 len Christus selbst solches in dem Evans-
 gelio bekräftiget hat. Und fürwahr /
 seynd der Todt / die Begräbnus / und
 Urstand des Seeligmachers nach dreyen
 Tagen ganz deutlich angezeigt durch
 die Weis / wie diser Prophet / der gleich-
 sam allein die Bosheit der ganken
 Schiff-Bursch getragen / in das Meer
 geworffen / von dem Fisch verschlun-
 gen / und drey Tag darauf wieder leb-
 endig an das Gestatt ist aufgeworfs-
 fen worden. Darauf dan auf sein

III. Buch / II. Tb. 3 Pres

Predigen die Stadt Ninive ohne Verzweilung sich bekehrt hat.

Die eilfte Propheceyhung ist gezogen auß jener Stell Deuteronomii/ allwo angemercket wird/ daß Moyses sein anderes Gesang geschriben/ und die Isracliten kurz vor seinem Todt gelehret hat. Und gleichwie er darinn nach Längs erzehlet alle Gutthaten / welche sie von GOTT Zeit ihres Außzug auß Aegypten empfangen haben / zugleich auch ihre äusserste Undanckbarkeit / und Bestraffungen / welche sie darum von Gott verdient / also wolte er / daß diser Historische Außzug für eine ewige Zeugnis wider sie solte an der Seiten der Arch des Bundes aufbehalten werden. Es erzehlet uns heut die Kirchen dise Geschichte / umb uns eine gleiche Lehr zu geben / und zu erinnern / wie scharfe Straff wir verdienen / wan wir die unendliche Gutthat unserer Erlösung mit einer der größten Undanckbarkeiten an uns unfruchtbar machen.

Die zwölftte und letste Propheceyhung ist genommen auß dem Buch Daniel / wo erzehlt wird die Geschichte von der ungerechten Verfolgung / so wider die junge drey Hebræer ist angezettlet worden / von ihrer Verdammnis zu dem

dem Feur in einen brinnenden Ofen/
weilen sie die Bild: Saul des Königs
von Babel nit haben anbetten wollen;
und von dem Miracl / so Gott mit ih-
nen gewürcket / indem das Feur sie nicht
allein nit berühret / sonder auch an statt
eines kühlen Thau gedienet hat: Und
also der feurige Ofen ihnen zu einem
Bett: Hauß worden / in welchem sie
Gott lobten und benedeyeten. Also
kan man sagen / daß diese Wunder: Ge-
schicht ein Vor: Riß sene gewesen jener
Menge dergleichen Wunder: Zeichen/
welche in der Kirchen Gottes sollen ges-
chehen / in welcher man sehen wird so
vil Million der dapffern Blut: Zeugen
Christi / welche in ihrer Marter Chri-
stum geprediget / und sein Lob mitten in
dem Feur der Verfolgungen gesungen
haben. Es endiget die Kirchen den
Gotts: Dienst dieses Tags mit dieser
Geschicht des Propheten / villsicht eben
der Ursach halben / wegen welcher sie
solche unter dem Jahr alle Quatember:
Sambstag in der Meß leset.

Alle diese Prophecenungen werden
mit folgendem Gebett beschloffen:

Delmächtiger Ewiger GOTT / der
Du durch die Weissagungen deis-

ner Propheten die Geheimnussen gegenwärtiger Zeiten geoffenbahret hast; vermehre die Begirten und die Gebett deines Volcks/ weilen allein auß deiner Einsprechung alle Glaubige in denen Tugenden wachsen und zunehmen können. Durch unsern HERN JESUM CHRISTUM/ 2c.

Die Mess dieses Tags wurde erst gehalten zu Nachts vor der Urständ des Heylands / nemlich bey anbrechens dem Tag / und wurde die Oster: Mess der Vigil genennt. Bey diesem Gottes: Dienst / welchen wir heut Vormittag halten/ legt die Kirchen ihre Traur ab/ und gibt durch ihr Freuden: Gesang durch herzliche Zubereitung des Altars und Lätung der Gloggen gnug zu verstehn die Freud/ so sie hat/ ihren Bräutigam auß dem Grab hervor gehn/ und obsigend von dem Todt / mit einem neuen/ ewigen/ Glorreichen / glanzenden und unsterblichen Leben begabt zu sehen. Der Eingang zur Mess wird aufgelassen / weilen das ganze Volck schon versamblet ware / und weil die grosse Litaney / die man vorhero singt/ und die Heilige Gottes / umb ihre Stimmen mit dem Lobgesang der Kirchen zuvereinigen/ einladet/ an statt des
Eins

Eingang der Meß seynd. Dife Meß ist kein Sambstag; Meß / sonder eine Meß der Nacht / in welcher Christus von Todten erstanden; dero auch in dem Gebett / und in der Præfation Meldung geschicht / nit anderst / als ob dife Meß annoch gesungen wurde zu End der Nacht. Man gibt darinn auch keinen Pacem auß / weilen Christus seinen Jüngern den Friden noch nit angezündet hat. Auß gleicher Ursach lasset man das Agnus DEI auß / weilen man umb dife Zeit noch nit glaubte / daß der HERR von den Todten erstanden.

Von der Epistel.

Dise Epistel ist genommen auß der Epistel des heiligen Pauli zu denen Colossensern / in welcher er sie ermahnt / daß wan sie durch den Tauff gestorben / und in Christo wieder erwecket worden / sollen sie auch ein neues / und eines theils ein Himmlisches Leben führen; ihre Begirden sollen nicht mehr zu der Erden / sonder in den Himmel gerichtet seyn; sollen sich als Burger des Himmels betrachten / und als Pilger auf dieser Welt / welche ihnen ein Orth des Elends seyn soll. Ihr seyt der Welt / und der Sünd durch den heiligen Tauff

abgestorben; ihr müßet hinfüran alle in Christo leben/ und muß euer Leben in Ihm gleichsam verborgen seyn. Ist so vil gesagt / als das Leben der Christglaubigen müsse ein reines / ein abgetödtetes Leben seyn / welches vom Glauben beseelet / von der Lieb erneuert wird; also daß alle Christen / welche mit ihrem Haupt / dessen Glieder sie seynd / auferstanden / mit dem heiligen Paulo müssen sagen können: Ich lebe / aber nit mehr ich / sonder Iesus Christus lebet in mir.

Nach diser Epistel / welche gleichsam eine Lehr ist / welche sie gibt allen denen / welche durch den Tauff zu einem neuen Leben seynd gebohren worden. Sie fanget eigentlich die feyerliche Osterzeit an mit dem Alleluja / welches sie von dem Sonntag Septuagesima unterlassen / allwo sie hat angefangen die Traur- und Bußzeit anzutretten. Alleluja ist ein Gesang des Lobß / der Dancksagung / und der Freud / auß allen Gesängeren das kürziste; ist zusam gemacht auß zwey Hebræischen Worten / und drucket weit deutlicher auß / was es heißt / als wir in unserer Sprach sagen können; nemlich: Lasset uns Gott loben / Ihme dancken / und unser Freud

Freud bezeugen // Alleluia! Dises
 Freuden-Gesang ist genommen auß der
 heimlichen Offenbahrung des heiligen
 Johannis. Es ware zu Oesterlicher
 Zeit also gebräuchlich denen Christen/
 daß sie damit einander grüßeten / wan
 einer dem andern begegnet ist ; und dis
 ses gemäß dem Geist der Kirchen / wel-
 che solches während der gantzer diser Zeit
 so oft wiederholet / und ist diser Brauch
 in der Kirchen von der Zeit des Pabst
 Damasi her ; und glaubt man / daß
 solchen der heilige Hieronymus nacher
 Rom gebracht habe / nachdem er ihn zu
 Jerusalem schon lang vor hat einge-
 führt gesehen. Gleich vor Alters man
 das Alleluia nit gesungen hat / als allein
 zu Oesterlicher Zeit / also diene es dem
 Volck die übrige Jahrs: Zeit durch für
 einen Schwur / dardurch sie wolten be-
 kräftigen das jenige / wovon sie hand-
 leten.

Von dem Evangelio.

Das Evangelium der Mess erzehlet/
 mit was Emsigkeit die heilige
 Frauen / welche Christum in seinem Les-
 ben mit zärterer Andacht / grösserm Eys-
 fer und beherzhaffterer Lieb bedient has-
 ben / bey abweichender Nacht / und ans

brechenden Sonntag / welcher der erste Tag der Wochen / und der dritte nach dem Todt des Heylands ware / zu dem Orth der Begräbnus geloffen / Ihme die letzte Ehr nach seinem Todt zu erweisen. Es wurde das Fest des Sabbath nach sechs Uhr des Abends geendiget; zu welcher Zeit / da die Kram-Läden wieder eröffnet wurden / welche den ganzen Tag verschlossen gebliben / habe Maria Magdalena / Maria die Mutter Jacobi und Josephs mit Salome der Mutter der Kinder Zebedai / Johannis und Jacobi / allerhand Specereien Balsam und wohl-riechendes Oel eingekauft / und eine Salben gemacht / den Leichnam des HERN damit zu schmirben. Machten sich dan noch vor Tags bey scheinenden vollen Mond auf den Weeg / nicht mehr ingedenck des Versprechen / so ihnen der HERN gethan / daß Er den dritten Tag von den Todten auferstehen werde; und gelangte erst bey Sonnen-Aufgang bey dem Grab an: Zuvor aber / weilien sie noch auf dem Weeg waren / geschah ein starckes Erdböben / davon der Stein / so das Grab geschlossen / weg-gewälket worden / und Christus selben Augenblick von Todten auferstanden ist.

ist. Sie hörten das Krachen/ welches die Wächter erschrockt/ und vermercken die Erschüttung der Erden / welche die Soldaten in die Flucht getrieben. Als sie angelangt/ kunten sie nicht gnug verwundern / daß keine Wacht mehr zugegen / noch der ungeheure Stein/ welcher den Eingang von der ersten in andere Grufft / wo das Grab ware / geschlossen. Die erste Grufft / welche gleichsam ein Vor-Zimmer war der andern / hatte neun Schuch und einen halben in der Länge / und ware auch schier so breit/ und in diser hielte sich die Wacht auf/ welche der Engl / der denen Soldaten in dem Augenblick des Erdböben erschien / in die Flucht gejagt hat. Der Eingang in die andere Grufft ware sehr eng / hatte nit mehr als drey Schuch und etlich Zoll in der Höhe / und zwey Schuch in der Breite ; ist geschlossen gewesen mit einem ungeheuren dafür gewälzten Stein / auf welchen die Hohepriester ihr Insign gedruket. In diser andern Grufft / welche in lebendigen Felsen eingehauet / sechs Schuch lang / vier Schuch breit / und acht Schuch hoch gewesen / wurde der heiligste Leib des H. Ern beygelegt. Als nun die heilige Frauen ankommen/

und keine Soldaten angetroffen / seynd sie alsobald in die erste Grufft hinein gangen / allda erblickten sie einen Engel in Gestalt eines Jünglings / weiß gekleidet / dessen Angesicht glantzte wie ein Blitz / und sein Kleid ware weisser als der Schnee ; Er sätze auf dem Stein / welcher den Eingang gesperrt / nun aber zur Rechten des Eingangs ligte. Es schauderte ihnen Anfangs die Haut / weil aber der Engl sie versicheret / daß sie nichts zu fürchten hätten / sprechend zu ihnen : Ihr habt kein Ursach zu fürchten / die ihr / von der Lieb gegen euren Heyland entzündet / allein kommet / Ihm die letzte Ehr zu bezeigen ; wohl aber diejenige / die Ihn bis an das End verfolgt / in diesem Grab allein verwaschen haben / damit sie zu nichten machten / wan sie künften / seine Vorsagung / die Er gethan / daß Er nach dem Todt zu einem neuen Leben wieder erstehen werde. Euch bewögen ganz heilige Ursachen / anhero zu kommen / und Christum den Gekreuzigten zu suchen. Allein Er ist nit mehr da : Ihr vermeinet Ihn noch in dem Grab anzutreffen / darauß Er aber Glorwürdig und Sigreich erstanden ; und nachdeme so vil Todte erweckt / hat Er auch sich selbst
wie:

wieder zum Leben erwecket. So fern ihr daran zweiffet / so kommet / und sehet den Orth / wo Er gelegen / auf daß ihr von der Wahrheit seiner Urständ überwisen / eine so angenehme Zeitung auch seinen Jüngeren / insonders dem Peter / überbringen möget. Sagt ihnen auch / daß sie Ihn / nach seinem ihnen gegebenen Versprechen / in Galilæa sehen werden.

Es hat die grosse Lieb diser heiligen Weiber sie vor Anbrechung des Tags zu dem Grab ihres lieben Maisters geführt / und diser hat ihnen einen Engel geschickt / von welchem sie seiner Urständ halben berichtet wurden. Der Eifer / und die Embsigkeit gegen Gott bleiben nit lang ohne Vergeltung ; allein die kaltsinnige / laue / und träge Seelen werden vom Saal der Hochzeit ausgeschlossen / weiln sie allezeit zu spath kommen. Die Urständ Christi des H. Erzn tröstet mit einer Geistlichen und süßen Freud alle Christliche Herzen / indeme sie seine Feind mit Forcht / und Schrocken erfüllet. Dise Geistliche Freud / welche ein Vorgesmack ist der Himmlischen Freuden / empfinden an disem und anderen grossen Fest / Das gen das Jahr hindurch alle die Jenige /
wels

welche mit einer wahren Andacht / mit reinem Gewissen Gott zugethan seyn / und sich Ihme ganz ergeben. Da entgegen die / welche nur einen falschen Schein der Andacht haben / und Gott nit von Herzen suchen / niemahl weniger Eifer / niemahl mehr Verdruß empfinden / als an denen hohen Kirchens Festen.

Gleichwie in diser Nacht der heilige Tauff ist mit allen Ceremonien denen Kindern und gewachsenen Leuthen mitgetheilet worden / also haben dise alle zu End der heiligen Mess communiciert / und gabe man ihnen nach der Communion geweyhte Milch und Hönig zuverkosten / anzudeuten / daß man sie noch wie die zarte Kinder halte / deren Speis nichts als Milch und Hönig seyn sollte ; wie auch ihnen verstehen zu geben / daß sie durch den Tauff / und die H. Communion das Recht empfangen haben / in das Land der Lebendigen / das ist / in das Himmlische Jerusalem einzugehn / welches GOTT seinen Außergewählten versprochen unter dem Namen eines Lands / welches von Hönig und Milch fließet. Eben an diesem Tag weyhet der Pabst die AGNUS DEI, welche auß neuen geweyhten Wax / oder auß dem
Wax

Wax der Jährigen Oster-Kerzen mit vermischten heiligen Oel gemacht werden; denen der Pabst durch seine Benediction grosse Krafft mittheilet wider die Ungewitter/ Hexereyen/ und andern schädlichen Nachstellungen des bösen Geists.

Das Gebett / so bey der Mess dieses Tags gesprochen wird / ist folgendes:

GOTT / der Du diese heiligste Nacht mit der Glori der Auferstehung unsers HERN JESU CHRISTI erleuchtet hast / erhalte in denen neuen Kindern der Kirchen die Gnad des heiligen Tauffs / auf daß sie an Seel und Leib erneueret Dir in der Reinigkeit des Herzens dienen mögen. Durch denselben JESUM CHRISTUM unseren HERN / &c.

Epistel St. Pauli / Cor. 3.

Brüder: Seyt ihr nun mit Christo auferstanden / so suchet / was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der Rechten Gottes. Seyt gesinnet / und trachtet nach dem / was droben ist / nicht nach dem / was auf Erden ist. Dan ihr seyt gestorben / und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOTTE. Wan aber Christus / euer Leben / sich offenbaren wird / dan werdet ihr auch offenbar werden mit Ihm in der Herrlichkeit.

Die

Die falsche Apostel wolten die Glaubige zu Colosso bereden / daß sie schuldig wären / die Ceremonial-Gesatz / insonders die Beschneidung betreffend / zu halten. Der heilige Paulus aber zeigt ihnen in diesem Sendschreiben / daß / nachdem sie in = und mit Christo durch den heiligen Tauff gestorben / und wieder erwecket seynd worden / nit mehr dem Jüdischen Gesatz unterworffen wären: Dan wan sie mit Christo erstanden / ein ganz neues Leben führen müßten / nemlich ein ganz Geistliches durch den Glauben.

Anmerckung.

Wan ihr auferstanden seyet mit Christo / trachtet denen Dingen nach / die ober euch in dem Himmel seynd / und verkostet sie. Wan man mit Christo JESU auferstanden / findet man kein Geschmack mehr in denen irrdischen Sachen / und führet nicht leicht andere Begirden mehr / als nach dem / was Himmlisch ist. Die Geistliche Auferstehung erwecket in der Seel eben

jene Wirkung / welche verursachet die
 leibliche Auferstehung in dem Leib. Es
 ist ein neues Leben; ein neuer Mensch/
 welcher von denen Unvollkommenhei-
 ten des alten Menschen nichts behaltet:
 Sein Verstand ist ganz erleuchtet / sein
 Herz voll der heiligsten Begirten;
 seine Sitten und Gebärden nach der
 Regel der Tugend eingerichtet. Es
 ist nur ein verderbter Grund / auß dem
 dem die irdischen Begirten erwachsen.
 Ein von unordentlichen Anmuthungen
 beunruhigtes Herz gibt alle dicke Nebel
 von sich / davon der Geist verfinstert
 wird. Alles ist Irdisch bey einem
 Menschen / der kein guter Christ ist.
 Ewige Wahrheiten / heilige Sitten/
 Lehr / Geistreiche Übung send eine
 Sprach / welche ein jede Seel nit ver-
 stehet. Daher kommen jene verstockte
 Herzen / jene hinterhaltige Geister / je-
 ne Eigensinnigkeiten in der Bosheit /
 jene Geistliche Blindheiten / jene endli-
 che Unbußfertigkeiten. Der eigentliche
 Namen eines Welt: Menschen / das ist /
 welcher nach dem Geist der Welt lebt /
 schliesset alles dieses ein. Man ist Ge-
 hörlos / da Gott redet / wan man nicht
 auß seinen Schäflein ist; ja man ken-
 net seine Stimm gar nit / wan man nit
 in

in seinem Schaaf: Stall ist. Dahero entspringt jene grosse Beschwärmus / ein Welt: Kind zubekehren / ein Weib / die allein von dem Geist der Welt regiert wird. Dahero kombt es auch / daß so wenig der Kezer sich bekehren. Ist man aber mit Christo auferstanden / so wird man ein lauterer Geist; die unordentliche Anmuthungen seynd aufgetilgt / oder wenigst unterdrückt / daß sie in dem innerlichen Menschen keine Unruhe erwecken. Ein Herz / welches durch die Gnad gereiniget ist / ist nit mehr gleich einem Morast / auß welchem böshaffte Dämpff aufsteigen; der Luft ist ganz rein / kan kein Gewülck mehr versambeln. Der Glaube ist gar zu lebhaft / leidet keine Nebel nit. Der Himmel / unter welchem man lebt / ist gar zu häiter; das Meer / auß welchem man schiffet / ist gar zu still / lasset der Seel alle Freyheit zu gedenscken / und als ein Christ zu handeln. Alsdan erkennet sie die Eitel: und Nichtigkeit der irzdischen Güter / den falschen Schein der Weltlichen Ehren / das Giff der liebkosenden Gelüsten. Burger des Himmlischen Vatter: Lands / die die Erden nit anderst ansehen / dan als ein Orth des Elends / die allein
seuf:

seuffzen nach dem Himmel / keine wahr-
 haffte Güter mehr erkennen / als die in
 dem Himmel / und kein anderen Ge-
 schmack mehr finden / als in denen
 Himmlischen Dingen: Ein jeder ande-
 rer Geschmack ist ein seltsamer / ein ver-
 derbter Geschmack / der allezeit ein siche-
 res Zeichen ist einer francken Seel. Der
 Geist und die Grund-Regel der Welt
 erwecken ein Erbarmnus in denen / wel-
 che wahrhafft mit Christo auferstans
 den seynd. Dise Hand- voll Tage / in
 welchen auch das längste Leben bestes
 het / erwecket kein Verlangen mehr /
 wan man es mit der Ewigkeit verglei-
 chet. Hoche Würden / ansehnliche
 Membrer / grosse Reichthumben / alles
 blendet / alles bezaubert ein irdisches
 Herz / einen irdischen Geist; durch die
 Geistliche Auferstehung verschwin-
 det dise Verblendung / wird aufgehoben
 dise Zauberen. Wan man der Einbil-
 dung die Larven abnimbt / so ist sie halt
 eine pure Einbildung / und wird als ei-
 ne solche erkannt.

O wie unglückselig seynd die Jenis-
 ge / welche in disen Oesterlichen Zeiten
 die heylsame Würckungen der Aufers-
 stehung nit erfahren! Unglückselige!
 die in ihren Finsternussen fortfahren.

III. Buch / II. Th. A a Es

Es hat Gott seine Wunder- Werck allein jenen zu Lieb gewürcket/ welche auß Aegypten gezogen seynd: Das Himmels- Brodt ist allein für die Jenige/ welche durch das rothe Meer gangen/ und gereiniget seynd worden in dem Blut des Lammis.

Evangelium St. Matthai cap. 28.

Am Abend aber des Sabbathis / welcher anbricht am Morgen des ersten Tags des Sabbathis / kam Maria Magdalena / und die andere Maria / das Grab zu sehen. Und siehe / es war ein groß Erdbeben / dan der Engel Gottes stieg von dem Himmel herab / tratt hiltzu / und wälzet den Stein ab / und sasse darauß. Sein Gestalt aber war wie der Blitz / und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschracken vor Forcht dessen / und wurden / als wären sie todt. Aber der Engel sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nit / dan ich weiß / daß ihr Jesum den Secreuzigten suchet. Er ist nit hie / dan Er ist auferstanden / wie Er gesagt hat. Kommet her / und sehet das Orth / da der Herz hingelegt war. Und gehet schnell hin / und sagt denen Jüngern / daß Er auferstanden sey: Und siehe / Er wird euch zuvor kommen in Galilaa / da werdet ihr Ihn sehen. Siehe / ich hab euch zuvor gesagt.

Bes

Betrachtung

Von dem Geheimnus dieses Tags.

P. I.

Betrachte/ in was tieffer Traurigkeit / in was grosser Betrübnuß die Jünger Christi nicht gewesen nach dem Todt ihres Maisters! Ihr Glauben ware gleichsam mit Ihm begraben / und unterstützte sehr wenig ihre Hoffnung. Ihr Lieb/ in der Wahrheit / für einen so lieben Vatter / ware zwar nit erloschen/ zeigte sich aber nicht anderst / als durch Vergießung der Zähher. Der ganze Glaub/ so noch übrig/ wurde allein in der Göttlichen Mutter gefunden/ sonst ware niemand / der an seiner Auferstehung nit zweiflete. Die Magdalena/ und andere fromme Frauen bemühen sich / Ihme die letzte schuldige Ehr zuerweisen. Vermercke aber/ daß es allein die Jenige seynd / welche Ihm bis an den Calvari-Berg gefolgt seynd/ und deren Treu durch die Schmach des Creuzes ist probiert worden. O wie beherkhafft macht nit den Menschen die Lieb Gottes / wan sie aufrichtig/ und eifrig ist! wie vil ligt nit daran / daß man auch in den Widerwärtigkeiten ger

A a 2

treu

treu bleibe! O mein Gott/ wie frenges
 big bist Du nit/ und wie behend / die jes
 nige zu belohnen / die Dich von Herzen
 lieben! Betrachte in der Magdalena/
 und übrigen Frauen die wahre Abbildung
 einer recht bekehrten Seel / einer
 großmüthigen eifrigen Seel / eines mit
 der Göttlichen Lieb entzündeten Her
 zen! was für ein heilige Ungedult hat
 ihnen nicht verursacht ihr Begird/
 Christum wieder zu sehen / und Ihme
 noch die letzte Ehr abzustatten? Bes
 rathschlagen sie sich wohl lang / ob sie
 sich wollen auf den Weeg machen / Ihn
 zu suchen? Glauben sie wohl / wie vil
 laue Seelen darvor halten/das sie Ihn
 allezeit gleich finden werden? Allein
 die Schuldigkeit / dem Befehl zu gehors
 samen/ und den Sabbath zu feyren/ hat
 ihrem Eifer einen Zaum anlegen könn
 en; obwohlen dardurch ihre Begir
 den nur mehr gewachsen seynd. Mein
 Gott / wie wenig fürchtet man / wie
 wenig berathschlaget man / wan man
 vil liebt! Kaum hat der Sabbath sich
 geendiget/ gehn sie alsobald/ die Speces
 reyen einzukauffen; Sie erwarten nit/
 bis der Tag anbricht / so lauffen sie
 schon zur Stadt hinauß / sie kommen
 der Sonnen: Aufgang vor; Ihr Lieb
 zeigt

zeigt ihnen den Weg mitten in denen Finsternissen. Sie fragen nicht um Rath ihre Zartigkeit/ geben kein Gehör der natürlichen Forchtsamkeit ihres Geschlechts / noch hundert anderen falschen Ursachen/ die ihnen befallten/ ihr Vorhaben zu verhindern; und davon sich eine schlechtere Andacht / eine minder hitzige Lieb Gottes hätte bereden lassen: Allein wan man sich von der Gnad ziehen lasset / hört man nicht an/ was die Menschliche Natur sagt. Es mag Gott keines von jenen wandelnden Gemütheren/ welche sich zu ihrer Bekehrung nit entschliessen wollen; Er verwirfft solche laue Seelen / solche forchtsame Herzen / welche scheinen allein auf ihre eigne Kräfte zu bauen / solche halbe Willen / welche nichts nützen / als uns aufzuhalten / und uns zu bethören. Willeicht aber haben diese dapffere Dienerinnen Gottes die Beschwärnus nit vorgesehen? und nit gewußt / was ihnen in den Weg stehen kunte? Keines Wegs: Sie haben ihre Rats angetretten / seynd ihnen die Beschwärnussen begefellen/ die sie finden werden in Bewegung und Abwälzung des Steins / welcher den Eingang in das Grab versperzte. Quis revolver

nobis lapidem ab ostio monumenti? Diese
 Verhinderung allein hätte genug seyn
 sollen / sie wieder zurück gehen zu ma-
 chen: Die Wacht der Soldaten / der
 ungeheur grosse Stein / das Insignel der
 Obrigkeit / waren wichtige Ursachen / ih-
 ren Gang einzustellen: Ja freylich /
 demjenigen / bey dem die Lieb Gottes
 kalt und schwach ist; aber einem / der
 Gott vollkommen liebt / der nichts su-
 chet / als Gott / dem gibt das Ver-
 trauen ein verwunderliche Beherzhaff-
 tigkeit / und ist ihm über alles.

P. II.

Betrachte / wie daß Gott gar nicht
 verweile / den Eifer einer Seel zu beloh-
 nen / welche nichts sucht als Ihn / und
 sich allein von seinem Geist regieren
 lasset. Nichts verbindet unsern Herrn
 mehr / Wunder zu würcken / als eine bes-
 herzhaffte Lieb / und lebhafter Glaus-
 ben. Diese heilige Weiber haben sich
 nicht erschrecken lassen / weder von der
 Forcht / die Soldaten: Wacht anzutref-
 fen / welche sie verhindernen wurde von
 dem Zutritt zu dem Grab; weder von
 der Unmöglichkeit / den Stein allein ab-
 zulainen / welche vil Menschen sament-
 lich nit hätten bewögen können: Kaum
 aber haben sie sich entschlossen / den
 Weeg

Weeg fortzusehen / seynd die Soldaten
 in die Flucht getriben / der Stein hins
 weg gewälzet / und das Grab eröffnet
 worden. Also werden auch in dem
 Dienst des HERN die größte Verhin
 dernussen auß dem Weeg geraumt / die
 rauchisten Beschwårnussen abgeleinet /
 so bald man entschlossen / solche zu über
 winden / so bald GOTT siehet / daß man
 Ihn aufrichtig / eifrig / beherzhafft und
 mit guter Meinung suchet. Es lasset
 GOTT zu Zeiten seine treue Diener vers
 sucht werden: Finsternussen / Mißtrö
 stungen / Verhindernussen / Anfechtun
 gen müssen die Prob unserer Treu / uns
 serer Tugend seyn: Aber glückseelig /
 der verharret in der Lieb Gottes / in
 dem Verlangen / GOTT zu finden; glücks
 seelig / der voll des Vertrauen sich nicht
 schrecken lasset! Der HERN verweilet
 nit lang / dise daffere Seelen zu beloh
 nen; Sie haben den Trost / daß sie die
 erste haben die Zeitung erhalten von
 der Urständ ihres lieben Maisters / und
 daß sie außerkisen / die erste Heroldinen
 zu seyn in Verkündigung der Glor: reis
 chen und Sighafften Auferstehung.
 Es laßt sich kein Soldat blicken / kein
 Verhindernus sehen / kein Beschwår
 nus antreffen. Jener Stein von uns

geheurer Grösse/ welcher den Eingang in das Grab verhinderte / ist abgewälzet; an statt der trügigen Soldatens Wacht finden sie die heilige Engel/ welche sie versichern / welche sie trösten / welche ihnen andeuten / daß Christus auferstanden/ und sie einladen / ohngescheuet in das Grab hinein zu gehen/ und die Wahrheit mit Augen zu sehen. O wie freygebig und behend ist die Verharrung in dem Dienst Gottes belohnt worden! Zu so vil Wunder zu würcken verbinden den HERN die Emsigkeit/ die Begird/ der Eifer/ und die Thränen diser treuen Dienerinnen Gottes. Jetzt erfahrt man nichts mehr dergleichen / weil man lau und Kalt ist in dem Dienst Gottes / weil man Gott wenig liebt/ weil man nicht darffte versichern / daß man Gott liebe. Man möchte ganz Gott zugehören/ das ist so vil gesagt / man will nit/ sonder man wolte nur / wan sich Gott Befridigen wolte mit einem halben Herzen/ wan Er zu friden seyn wolte / daß wir Ihm nach unserem Belieben / nicht nach seinem Willen dienen. Man möchte zu der Vollkommenheit geräichen/ aber durch die Weeg / die uns gefallen; man will / daß die Menschliche

Klugz

Klugheit anführe; und gleich als ob man allein auf seine eigne Kräfte bauen müßte / verlehrt man das Herz bey anstossender mindister Beschwärmus. Man mißtrauet / also zureden / der Güte und dem Versprechen Gottes. Man wolte / daß Gott alles eben gemacht hätte / ehe man sich auf den Weeg macht: Man wolte / daß die Verhindernüssen abgeleinet wären / ehe man die Reis antrittet. Lasset uns trauen und bauen auf die Verheißung des HERN: Er hat können die Ungewitter stillen / und das Meer ruhig machen / ehe der heilige Petrus auß dem Schiff auf das Wasser gestigen / umb zu Christo zu gehen / indessen hat der HERN doch seinen Glauben und sein Treu probieren wollen.

O HERN / verleyhe mir eins und das andere! Ich hab schon hundert mahl wollen mich auf den Weeg machen / Dich zu suchen; bin aber auch hundert mahl wieder zuruck gewichen / und mich von denen Beschwärmüssen / oder vilz mehr meinen Einbildungen abschrecken lassen; Meine Laugkeit / und mein schlechter Glaub haben meine Schwachheit vergrößeret. Hätte ich ein mehrers Vertrauen auf deine Güte gehabt /

wurde ich auch mehrer Stärck und Muth gehabt haben. Gibe mir / O HErr/disen Glauben/dises Vertrauen/ und ich hoffe / dardurch auch die Hilff mehrer zu erfahren.

Andächtige Seufzer an disem Tag.

Surgam, & circuibo civitatem, per vicos & plateas; quæram quem diligit anima mea. Cant. 3.

Es ist beschlossen / O HErr/ ich will mich aufmachen / beherzt die ganze Stadt durchwandlen / und auf allen Gassen und Strassen suchen / den ich von Herzen liebe.

Si conlistant adversum me castra, non timebit cor meum. Pf. 26.

Ich hab / O HErr/ ein so grosses Vertrauen auf Dich/dasß wan ich schon die ganze Höll im Harnisch wider mich sehete/ ich mir nit fürchten wurde.

Andachts-Übungen.

I. **E**s stellet die Kirchen die Jährliche Gedächtnus der größten Glaubens-Geheimnussen zu einem andern End an / als die Andacht / und den Eifer in ihren Glaubigen zuerneuern. Lasset uns also eines Sinns mit der Kirchen seyn. Befridige dich nit/
dasß

daß du allein einen Theil nimmest von der Freud / so die Kirchen an diesem Freuden-Tag bezeuget / sonder mache durch dein Andacht / daß diese Freud bey dir nit nur eine frembde / und äusserliche Freud seye. Die Reinigkeit des Gewissen allein verursachet die innerliche Freud: Es muß ein unbeflecktes Herz seyn / daß man die rechte Freud dieser Geheimnus-reichen Fest genieße. Ein böses Gewissen beunruhiget mit ihrem nagenden Wurm alle heilige Fest-Täg. Willst du die pure Freud der H. Osterszeit verkosten / reinige sorgfältig dein Herz durch die Buß / und halte diese Fest mit grosser Andacht. Bringe den meisten Theil des heutigen heiligen Sambstag im Gebett und guten Wercken zu; halte dich den heutigen Nachmittag meistens in der Kirchen auf / und wohne dem Götts-Dienst bey.

2. Es ist ein heiliger Brauch / daß man morgiges Tags sich vor Anbrechung des Tags auß dem Beth erhebet. Es ist die gemeine Meinung / es sey der Heyland auferstanden bey Anbrechung des Tags; so kan man nicht zweiflen / daß diese nicht eine heilige Zeit seye / und / also zu reden / eine befreyete oder privilegierte Zeit / zu welcher Gott
sey

seine Gnaden überflüssig über jene Seelen außgießet / welche ein so glückselige Stund in dem Gebett zubringen; vil fangen gleich umb Mitnacht an / sich in Andachts: Übungen aufzuhalten. Beseuffe dich / morgen fruhezeitig aufzustehen / umb die glückselige Zeit / zu welcher Christus von Todten erstanden / zu verehren. Bette die kleine Tagzeiten unserer lieben Frauen / umb diser glückseligen Mutter Glück zu wünschen wegen des Glor:reichen Triumph Ihres lieben Sohns unseres Seeligmachers. Es ist glaubwürdig / daß Christus in demselben Augenblick / als Er auferstanden / seiner lieben Mutter erschienen seye. Bezeuge Ihr / daß du Theil nemmest von Ihrer Freud / gleichwie sie einen grossen Theil gehabt bey deiner Erlösung und deinem Heyl. Seye nit zu friden / daß du dich an diesem hochfeyrlichen Tag allein mit einer heiligen Fröhlichkeit erlustigest / sonder verschaffe / daß auch vil andere mit der ganzen Kirchen sich erfreuen. Dises kan geschehen durch sein freygebigeres Almosen / und barmherzige Lieb absonderlich gegen denen Hauß: Armen / die sich des Bettlen schämen. Was für ein Trost wirst du nit haben / und
was

was grossen Verdienst bey Gott haben / wan du so vilen geschämigen Armen durch deine Freygebigkeit wirst Gelegenheit geben / diese Osters Fest in einer heiligen Freud zu begehen! Es gibt maniche ehrliche Leuth / welche auß Armuth auch an dem heiligen Osters Tag fasten müssen; einige auch / auß Mangl der Kleidung / getrauen sich nit in der Kirchen zu erscheinen. Was grosses Liebs- Werck wirst du nicht thun / wan du mit deiner freygebigen Hand solchen Nothdurfften beyspringen wirst? Ein reichliches Allmosen / welches in diser Meinung geschicht / ist ein Brunn- Quell alles Guten für dieses / und das künfftige Leben.



Ver-